

Einblicke

Weihnachten 2004



sterntaler
HOFFNUNG FÖRDERN

In dieser Ausgabe:

Musiktherapie mit
Säuglingen

Sterntalerlauf 2004

Neues im Garten Avalon

Segeltörn auf der Fortuna,
Sommer 2004

„DEN SINN DER WELT VERWIRKLICHT DIE VON WEISHEIT ERLEUCHTETE UND VON LIEBE DURCHWÄRMTE TAT DES MENSCHEN“

Rudolf Steiner

Liebe Leser, liebe Freunde des Sterntaler! Nach einem langen, relativ warmen Herbst hat nun die dunklere Jahreszeit begonnen. Die äußere Natur scheint in die Erde zurückgezogen, zu den Wurzeln. Bäume und Sträucher sind kahl, die Tage sind kurz und trüb. Viele Menschen mögen den November nicht, vielleicht gerade wegen der trüben Tage, des Rückzugs und wegen der Stille. Auch ist der November der Monat der Gedenktage an unsere Verstorbenen, an Menschen, die uns ein Stück auf unserem Lebensweg begleitet haben. Wir stellen Kerzen auf ihre Gräber: als Zeichen der Trauer, der Beziehung und der Hoffnung.

Mit Beginn der Adventszeit werden Kerzen in unseren Wohnungen und Häusern Licht und Wärme spenden. Licht und Wärme haben für das Weihnachtsfest eine besondere Bedeutung. Sie trotzen der Kälte. Gleichnishaft stehen sie auch für den Sieg über menschliche Kälte, Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen. Gerade in schwierigen Zeiten, die von Sorgen um den Arbeitsplatz und finanziellen Beschneidungen geprägt sind, kommt es auf innere Wärme an. Keine soziale Gemein-

schaft kann auf Dauer ohne sie bestehen. Gerade jetzt dürfen wir die schwächsten Glieder der Gesellschaft, schwerkranke Kinder und auch ihre Familien nicht vergessen.

Mit der Unterstützung unserer Freunde und Förderer konnten wir auch im Jahr 2004 unsere Hilfsangebote und Projekte weitgehend aufrecht erhalten. Wir danken allen Spendern und Helfern für ihr Vertrauen und verstehen es als große Motivation, weiter an unseren Zielen zu arbeiten.

So konnten wir im laufenden Jahr u.a. die Musiktherapie für Frühgeborene und kleine Kinder sicherstellen und die 12. therapeutische Segelfreizeit auf der Ostsee ermöglichen. In das „Sterntalerzentrum“ wurden 30 Familien mit ihren Kindern aufgenommen und therapiert. Es sind Diabetesschulungswochen, Asthmaschulungen und ein Trauerseminar durchgeführt worden. Elternwohnungen, die Elternbibliothek, der Sterntaler-Bus und der Garten „Avalon“ stehen weiterhin zur Verfügung.

Wir haben festgestellt, dass in den Familien mit chronisch kranken Kindern



Gudrun Dannemann



Christa Marohn

sowie auch wegen der aus der Gesundheitsreform resultierenden kürzeren Verweildauer in der Klinik der Beratungsbedarf deutlich zugenommen hat. Hier versuchen wir durch die Übernahme von Stellenanteilen für Fachpersonal zu helfen.

Der bisherige Erfolg unserer Arbeit bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Daher zählen wir auch im kommenden Jahr auf Ihre Unterstützung und hoffen, Ihren und den Ansprüchen kranker Kinder weiterhin gerecht zu werden.

Ich wünsche Ihnen eine lichtvolle Weihnachtszeit und ein gesundes Neues Jahr.

Gudrun Dannemann

MUSIKTHERAPIE WÄHREND DER ERSTEN BEIDEN LEBENSJAHRE

Der Sterntaler e.V. fördert als integrativen Bestandteil des therapeutischen Gesamtkonzeptes in der Pädiatrie des Gemeinschaftskrankenhauses Herdecke seit 1997 die Musiktherapie mit Frühgeborenen, kranken Neugeborenen, Säuglingen und Kleinkindern. In der vorherigen Ausgabe habe ich einen Einblick in die Therapie mit Frühgeborenen gegeben. Nachfolgend berichte ich über meine Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern.



Bevor ich auf die Kinder zu sprechen komme, möchte ich auf die Prozesse, die speziell die Mütter betreffen, näher eingehen. Die Kinder sind noch sehr klein und somit haben die Mütter meist noch nicht wirklich genügend Zeit gehabt, die Krankheiten ihrer Kinder zu verarbeiten. Die Stadien, in denen Mütter in diesem Prozess stehen, sind sehr unterschiedlich. Nicht nur Zeit ist hier ein wesentlicher Faktor, sondern auch die Art der Erkrankung. So spielt es eine große Rolle, ob ein Kind chronisch krank ist, oder ob eine Krankheit, z.B. ein Tumor, plötzlich auftritt.

Für Mütter, die einen chronisch kranken Säugling haben, ist die ganze Situation neu, unklar, schwierig. Besonders bei Kindern mit neurologischen Auffälligkeiten stellt sich ihnen die zentrale Frage: „Wie wird mein Kind sich entwickeln?“ Auch weitere Fragen treten auf: „Ist es denn wirklich wahr, dass mein Kind krank ist?“ „Warum gerade mein Kind?“ „Wird überhaupt irgendeine Entwicklung möglich sein?“ Oftmals habe ich auch erlebt, dass eine ärztliche Diagnose zunächst weggeschoben wird; man ist noch nicht bereit, die Krankheit wirklich zu akzeptieren. Die Mütter, die

ein krankes Kind haben, möchten alles zur Heilung des Kindes einsetzen, ganz besonders diejenigen, bei deren Kindern sich schon in den ersten Lebenswochen herausstellt, dass sie sehr krank sind. So ist die Bereitschaft der Mütter an dem musiktherapeutischen Prozess mit zu arbeiten meist sehr groß.

Die Beziehungen mit den Müttern, die während der Musiktherapie entstehen, sind sehr unterschiedlich, aber immer außerordentlich bereichernd für beide Seiten. Eine tragende Beziehung kommt nicht immer gleich zustande, manchmal muss ich mich erst einmal mit dem Kind alleine auf den Weg begeben. Sie entsteht aber immer und meistens sehr intensiv.

Das kleine Kind ist sehr offen der Umwelt gegenüber und lebt vollkommen in der Nachahmung. Musik und Sprache, Singen, Bewegung und Rhythmus bilden noch eine lebendige Einheit. Auf diesem Hintergrund erfährt musiktherapeutische Arbeit mit kleinen Kindern ihren besonderen Duktus. Bei ganz kleinen Kindern sind die Mütter meistens dabei. Das Kind sitzt auf dem Schoß der Mutter, mir zugewandt.

STERNTALER-LAUF 2004



4. Sterntaler-Lauf mit Rekordbeteiligung: 580 Läufer gingen am letzten Septemberwochenende für den guten Zweck an den Start. Einnahmen von ca. 4.500 Euro waren das Ergebnis

NEUES IM GARTEN AVALON



Männer des Hegerings Herdecke/Wetter beim Großeinsatz. Dank ihrer Hilfe können sich im nächsten Jahr Patienten an einem Wasserlauf erfreuen.

Foto: WP Christoph Witte

MUSIKTHERAPIE MIT SÄUGLINGEN: EIN FALLBEISPIEL

Fabian* wurde scheinbar gesund geboren. Er war eine Woche übertragen, die Entbindung erfolgte per Kaiserschnitt, wegen Geburtsstillstand in der Austreibungsphase. Sein Geburtsgewicht war 3310 g. Länge 50 cm, Kopfumfang 35 cm. In den ersten Lebenstagen zeigte sich eine zunehmend stöhnende Atmung. Fabian wirkte blass-grau. Doch dann stabilisierte sich sein Zustand und nach sechs Tagen konnte er entlassen werden. Zunächst ging alles gut, aber dann fiel den Eltern nach einigen Wochen auf, dass er immer schlechter trank und immer öfters schrill schrie. Als er ungefähr vier Wochen alt war, hatte er eines nachts unmittelbar nach dem Stillen im Schwall erbrochen. Ein weiteres Stillen war gar nicht mehr möglich, wegen zunehmenden Erbrechen. Seine Eltern brachten ihn in die Notambulanz. Dort diagnostizierte man eine massive Hirnblutung. Er wurde sofort in die Kinderchirurgie verlegt. Dort erfolgten drei schwere Operationen, wobei ein Großteil des Großhirns entfernt werden musste. Nach diesen Operationen stabilisierte er sich zwar, schrie aber ununterbrochen. Auch die Mutter konnte ihn nicht beruhigen. Das Kind hatte keinerlei Schlaf-Wach-Rhythmus, keinen Blickkontakt, wurde als schwerhörig bis völlig taub entlassen, mit hundertprozentiger Nahrungsverweigerung und sehr häufigen Krampfanfällen.

* Name geändert

Nach Monaten langer Aufenthalte in verschiedenen Kliniken kam er zu uns nach Herdecke. Die ersten zwei Wochen schrie er dort unaufhörlich. Er bekam Heileurythmie, Musiktherapie und Krankengymnastik. Und dann, auf einmal, hörte er auf zu schreien und ab und zu huschte ein leises Lächeln über sein Gesicht. Er war zu diesem Zeitpunkt sieben Monate alt. Ich habe ihn nun seit fünf Monaten in der Musiktherapie.

werden seine Ohren die Haupttore zur Welt bleiben). Während des Leierspiels wird er vollkommen still und scheint die feinen Töne ganz in sich aufzunehmen. Seit einigen Wochen nimmt er sogar „Holztöne“ wahr.

Zwischen ihm und der Mutter besteht eine wunderbare Beziehung. Sie nimmt ihn vorbehaltlos wie er ist und stellt ihre ganze Kraft zur Verfügung. Das geht so weit, dass sie nun selbst Leier-

In der Musiktherapie stellte sich heraus, dass er keinesfalls taub ist. Anfangs reagierte er nur auf ganz hohe Zimbeln und Gongs. Als nächstes fing er an, die Leier wahrzunehmen. Ich strich mit seinen Händchen über die Saiten und allmählich entkrampften sie sich. Interessant ist, dass er bei den Zimbeln und Gongs seinen Kopf mitbewegt (ganz blind ist er also nicht, doch

unterricht nimmt, um ihn später täglich auch „musikalisch“ versorgen zu können. Wenn man ihn jetzt sieht, meint man ein völlig anderes Kind vor sich zu haben. Er lacht ununterbrochen, schaut seine Mutter ganz strahlend an und fängt immer mehr an zu fixieren. Er ist oft sehr steif, besonders in den Armen, aber während der Musiktherapie gelingt es hin und wieder, dass er ganz entspannt und man weiche Bewegungen mit seinen Armen durchführen kann. Er überstreckt sich immer wieder extrem, aber sofort danach lacht er wieder strahlend. Er wächst sehr gut, macht physisch einen recht guten Eindruck.

Mit diesem skizzenhaften Einblick in das noch junge und wenig erforschte Arbeitsfeld der Musiktherapie mit Frühgeborenen, Säuglingen und Kleinkindern sollte unter anderem auch darauf hingewiesen werden, wie gerade bei Kindern in diesem frühen Lebensalter mit musikalischen Elementen noch unmittelbar bis in die physischen Aufbau- und Lebensprozesse existenziell eingewirkt werden kann.

Monique Kühn, Musiktherapeutin

STERNTALER-MITGLIEDSANTRAG

Bitte senden Sie uns diesen Abschnitt zu oder faxen Sie ihn unter 02330/62-3809.

Ich möchte Mitglied werden.

Ich werde einen Beitrag von

30 Euro* 60 Euro oder _____ Euro

jährlich zahlen.

* Richtwert

Ich möchte den Sterntaler e.V.

mit einem regelmäßigen Geldbetrag

ab _____ fördern.

(Monat/Jahr)

_____ Euro monatlich vierteljährlich
 halbjährlich jährlich

Ort, Datum _____

Hiermit ermächtige ich den Sterntaler e.V., nebenstehenden Mitglieds-/Förderbeitrag bis auf Widerruf von meinem Konto per Lastschrift einzuziehen.

Name _____

Adresse _____

Geldinstitut _____

Konto _____

Bankleitzahl _____

Unterschrift _____

DER 12. STERTALER-SEGELTÖRN AUF DER „FORTUNA“ VOM 24. JULI - 7. AUGUST 2004

Am 24. Juli 2004 schauten 14 Kinder und sechs Betreuer erwartungsvoll auf die bereitliegende Fortuna im Museumshafen in Kappeln. Nach 8 Stunden Busfahrt mit Stau gingen einige der Kinder erst einmal vom Schiff aus in der Schlei baden; der Sterntaler-Segeltörn hatte begonnen.

„Au ja Abendessen“, rief Fabian mit Blick von oben auf den gedeckten Laderaumtisch, ein schneller Schritt vorwärts, er rutschte aus und hatte Pech; seine Kopfplatzwunde wurde noch in Kappeln genäht, seinen Platz oben in der Hochbettkoje wollte er am Abend aber nicht tauschen. Am Sonntagmittag nach der regulären Segeleinweisung standen alle an Bord, bereit, die ersten Segel zu setzen und das bei einsetzendem Regen.

Jedes Kind hat während der Fahrt eine feste Segelposition in seiner Gruppe an Vor-, Groß- oder Besansegel. So war mal Kraft, Mut oder Geschicklichkeit gefragt, wie z.B. bei den Vorsegeln, die vom Klüvernetz aus- und einzupacken waren. Dazu musste man gesichert über die Bordwand klettern und sich im Netz nach vorne hangeln. Schon am zweiten Tag schien die Sonne, neben den Segelmanövern bereiteten die Gruppen die Mahlzeiten vor. Eine Nachtfahrt mit Sternen, zunehmendem Mond und fernen Gewitterblitzen brachte uns nach Moen. Wir waren alle in der Seefahrerwelt angekommen... Eine längere Flaute wurde durch eine gemeinsame Beschwörung in Körperbemalung mit Steine klopfen und Sprechgesang begangen – mit Erfolg! Täglich wurde von den Abenteuern des Odysseus vorgelesen, ein großes Gemeinschaftsbild dazu gemalt und kleine Szenen daraus von allen erübt, die dann zum Abschlussfest in einer sehr gelungenen Aufführung gipfelten. Abends haben

wir meist die eigens erstellten Liederbücher ausgepackt und gesungen, auch bei den zu tätigen „Blitzmühlen“ erklang nicht nur Protest, sondern so mancher Hit. Für die insgesamt 55 Brote, vom Zivi selbst gebacken, wurde das Mehl täglich frisch gemahlen. Der ärztliche Beistand war immer wieder mal erforderlich, auch wenn ein Teil der Kinder an Medikamente und Spritzen selbständig dachte. Die sonnige Tour durch die dänische Südsee wurde im Logbuch in Wort und Bild festgehalten: u.a. das abendliche Strandfeuer mit Stockbrot, Strand- und Fußballspielen, Erlebnisse, wie das Schiff steuern (Ruder gehen), im Klüvernetz liegen oder schlafen, Ankerwachen zu zweit in der Nacht, den Sonnenauf- und untergängen und Sternschnuppen fallen sehen... Etwas besonderes war es, mit einem Segeltau vom Ladendeck aus aufs offene Meer hinauszuschwingen, rechtzeitig loszulassen und im kühlen Wasser zu landen...

Wir hoffen, dass diese erlebnisreiche Zeit in allen noch lange lebendig bleibt und wir im nächsten Jahr erneut mit einer Gruppe auf Fortunareise gehen können.

*Birgit Lühr,
Begleitende Kunsttherapeutin*



Wir hoffen, dass dieser erlebnisreiche Segeltörn in allen noch lange lebendig bleibt!

Bitte senden Sie uns diesen Abschnitt in einem Fensterumschlag zu oder faxen Sie uns Ihren Mitgliedsantrag unter 02330/62-3809.
Vielen Dank.

Sterntaler e.V.
c/o Gemeinschaftskrankenhaus
Gerhard-Kienle-Weg 4

58313 Herdecke

IMPRESSUM

Herausgeber:

Sterntaler e.V.
Gemeinnütziger Verein zur Förderung
erweiterter Therapieformen für
krebskranke, chronisch erkrankte und
frühgeborene Kinder

Verantwortlich:

Gudrun Dannemann

Anschrift:

Sterntaler e.V.
c/o Gemeinschaftskrankenhaus
Gerhard-Kienle-Weg 4, 58313 Herdecke
Telefon/Telefax (0 23 30) 62 - 3809
info@sterntaler-ev.de
www.sterntaler-ev.de

Spendenkonto Sterntaler e.V.

Stadtsparkasse Herdecke
Konto 910 32 50, BLZ 450 514 85

Gestaltung:

Hilbig | Strübbe Partner,
www.hilbig-struebbe-partner.de